

To
Ministry of Foreign Affairs

Attn.: Legation councilor Dr. Klingenfuss

Berlin – W 8.
Wilhelmstr. 74/76.

Subject: Jews with Iranian nationality
Reference: Your letter from 09/18/42 – D III 5133.

The representation made of Iranian Jews in “Les Iraniens de confession mosaïque” is the usual Jewish camouflage attempt.

Although the racial and religious structures in some parts of Asia in the past has resulted into evolution of a minority of Iranian ethnic groups with Mosaic beliefs, it should not be concluded that they are entitled to be regarded as equal with Non-Jewish groups.

In other words the attribution of such a privilege is only fair if we do not consider all Iranian Jewish communities as pure Jewish, while the reality is opposing this.

During past centuries in Iranian historic background, every once in a while there has been the matter of Jewish people depending on the political situations, specially in 17th century in which drastic decisions were made about the situation of Jewish people (like putting a piece of red cloth on their chest, setting of ghettos and curfew hours).

The improvement of the Jews situation in Iran is rooted in the intervention of the Israelis conventions as well as the investments of the Russian Jews specially in the Poljokoff era.

During the Iranian Revolution in 1920-1921, Reza Khan finalized the issue of Jews naturalization as Iranians. Since then, the Jews have been penetrating to all governmental organizations and offices, except the ministries.

Contrary to what has been mentioned in the Jews papers (Office) there are approximately 60,000 Jews living in Iran with only 10,000 of them residing in Tehran.

Also, the very notion that these Jews have become naturalized Iranians and are speaking Farsi is not entirely true. There seems to be an evident and widespread separation between these Jews and Iranians mainly because of their religious distinctions. Besides, these Jews speak with their own special accent.

After naturalization of Iranian Jews in the 20th century, one may accept all matters mentioned in the Jews papers (Office) regarding their non-minority status based on the events and situations of the time. However, there is no reason why the same should be applicable to the countries under domain of Germany.

Therefore, as it is impossible to verify the purity of the race of these Jews, we may consider the fact that either of their grand parents have been real Jews as they have chosen to follow their religion. Also, we may base our decisions about the Jews of the French occupied territories on the same conclusion in case of any uncertainty. (§1 of the seventh regulation of the military commander in France over measures against Jews from 03/24/1942 – VOB1.F.S.357).

I have sent a copy of this letter to the Ministry of Interior, Department I (for information).

Certified
[Signed]

[Circular Seal]
The Head of State Security

On behalf of:
Eichmann
[Signed]

**Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD**

Berlin SW 11, den 8. Dezember 1942.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040

IV B 4 b - 2032/42

Siehe in der Fußnote nachstehenden Geschäftszahlen u. Datum angegeben

Ausw.
D 1 7488
18.09.1942
zu nicht

An das
Auswärtige Amt,
zu Hd. von Herrn Gesandtschaftsrat Dr. Klingenfuss,

Berlin - W 8.
Wilhelmstr. 74/76.

Betrifft: Juden iranischer Staatsangehörigkeit.
Bezug: Dort. Schreiben vom 18.9.42 - D III 5133. *ll*

16362

Bei den Darstellungen in der Eingabe der iranischen Juden "Les Iraniens de confession mosaïque" handelt es sich um einen der üblichen jüdischen Verschleierungs- und Tarnungsversuche.

Mag es auch im Iran infolge der rassischen und religiösen Struktur Vorderasiens vereinzelt Iraner mosaischer Konfession geben, die rassisch nicht zum Judentum gehören, so haben die Juden, die vielfach nur auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses als solche zu erkennen sind, auf Grund dieses Umstandes allein noch keinen Anspruch darauf, allgemein Nichtjuden gleichgestellt zu werden. Eine derartige Sonderstellung der iranischen Juden würde nur dann gerechtfertigt sein, wenn es im Iran niemals eine Judenfrage und niemals Juden, die rein rassisch gesehen Juden sind, gegeben hätte.

Gerade das Gegenteil ist aber der Fall. Durch alle Jahrhunderte, angefangen in der geschichtlichen Blütezeit des Perserreiches (Fall Esther, Purimafest der Juden) war die Judenfrage im Iran lebendig, Je nach der politischen Lage war sie akut oder trat sie mehr in den Hintergrund zurück. Besonders stand das 17. Jahrhundert im Iran im Zeichen einschneidender Judenmassnahmen. (Kennzeichnung durch Tragen

*R.A. Jungling
Lieber Herr
Erläuterung
nachdem es
in der
Stellung
mit
P/16/12*

83-26 Fran

./.

eines roten Tuches auf der Brust, Ghettoisierung, zeitweiliges Ausgehverbot).

Die Besserung der Lage des Judentums im Iran, vor allem im 19. Jahrhundert, hat insbesondere seine Ursache in den laufenden Interventionen der Alliance Israeelite und des russisch-jüdischen Finanzkapitals, insbesondere unter Poljokoff. Im Verlauf der iranischen Revolution in den Jahren 1920 - 1921 führte schliesslich Riza Chan die rechtliche Gleichstellung der Juden mit den Iranern durch. Seit dieser Zeit finden die Juden Eingang in sämtliche Ämter, mit Ausnahme der Ministerämter.

Entgegen der Darstellung in dem jüdischen Memorandum befinden sich im Iran schätzungsweise 60.000 Juden, wovon allein 10.000 auf Teheran entfallen. Ebenso ist die Behauptung, dass die Juden des Iran die Gewohnheiten und Sitten der Iraner besässen und sich der persischen Sprache bedienen, nicht in vollem Umfange richtig. Allein auf Grund der religiösen Verschiedenheiten ist eine strenge Trennung zwischen Juden und Iranern überall zu bemerken. Auch bedienen sich die Juden eines besonderen persisch-jüdischen Dialektes.

Nach der in den 20er Jahren erfolgten rechtlichen Gleichstellung der Juden mit den Iranern entspricht es zwar den Tatsachen, wenn es in dem Memorandum heisst, dass die Iraner jüdischer Konfession nicht als eine rassische Minderheit, weder de facto noch de jure angesehen werden, nach den vorstehenden Ausführungen liegen jedoch keine Gründe vor, die im Iran erfolgte Gleichstellung der Juden mit den Iranern in den dem deutschen Machtbereich unterliegenden Ländern ebenfalls anzuerkennen.

Da eine einwandfreie rassische Feststellung im Einzelfall vielfach unmöglich erscheint, muss gerade für sie die präsumtio juris et de jure gelten, dass ein Grosselternteil ohne weiteres als Jude gilt, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. Darüber hinaus ist

aus dem gleichen Grunde ferner auch die im besetzten Gebiet Frankreichs geltende Rechtsvermutung auf sie anzuwenden, dass in Zweifelsfällen der als Jude gilt, wer der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. (§ 1 der Siebenten Verordnung des Militärbefehlshabers in Frankreich über Massnahmen gegen Juden vom 24.3.1942 - VOBl.F.S.357).

Durchschrift vorstehenden Schreibens habe ich der Abteilung I des Reichsministeriums des Innern zur Kenntnisnahme zugehen lassen.

Beglaubigt:

[Handwritten signature]
Kanzleiangestellter



Im Auftrage:

gez. Eichmann

Re